

Arbeiter-Zeitung

Verträgt die
Wahlmarken
der
Kommunistischen Partei

für Schlesien und Oberschlesien
Organ der KPD., Sektion der 3. Internationale
Mit der illustrierten Beilage „Der Rote Stern“
Begründet von Bernhard Schottländer (März 1920 ermordet)

Hauptredaktion: Breslau 10, Kreuzgasse Nr. 50, Tel. 660 89.
Verlagsredaktion: Breslau 544, Hebbelstraße Breslau, Kreuzgasse
Straße 50, Tel. 239 02. Sprengel der Redaktion von 11-12,
Montags bis Freitag von 17-18 Uhr. Gillelshausstr. 11, Tel. 1864;
Wieland, Hebbelstr. 26, Tel. 4083; Dypala, Hebbelstr. 11, Tel. 1864;
Wieland, Hebbelstr. 26, Telefon 2884. Geschäftszeit: von 9-19 Uhr. Geschäfts-
hand am Hauptverlagort Breslau. — Verlag: Schiefel, Verlagsbesitzer
m. B. G., Breslau. — Druck: „Deutscher“ Berlin, G. L. Breslau, Kreuzgasse Nr. 50.

Aufbruchprozess in Breslau

Teilnehmer am „Roten Frauentreffen“ werden mit Zuchthaus bedroht Tränengas als Polizeikampfmittel — Schwere Zusammenstöße in Hannover

Breslau, 16. Oktober.

Wie unseren Lesern bekannt, wurde die Demonstration, die am 27. Juli d. J. anlässlich des Roten Frauentreffens in Breslau stattfand, von der Polizei überfallen. Frauen und Kinder, sogar zahlreiche an der Demonstration unbeteiligte Straßenpassanten erlitten Schläge mit dem Gummiknüppel. Der Arbeiter Scheuner, der ebenfalls geschlagen wurde, blieb besinnungslos auf dem Straßenpflaster liegen, ohne von der Polizei sofort ins Lazarett übergeführt zu werden. Aller Augenzeugen bemächtigte sich angesichts dieser Rohheit ungeheure Empörung, einige Teilnehmer der Demonstration gingen an die Beamten heran, protestierten gegen die Gummiknüppelattende und wollten den besinnungslos liegenden Arbeiter abtransportieren. Hierbei kam es zu einem Wortwechsel mit einem Beamten, der nicht dulden wollte, daß unsere Genossen eingriffen. Die „Arbeiter-Zeitung“ veröffentlichte nach diesen Vorfällen an mehreren Tagen

gesprochen hat. Eine Hochflut von Prozessen gegen revolutionäre Arbeiter und Funktionäre der Kommunistischen Partei und Redakteure der kommunistischen Presse hat eingelegt. Täglich werden vor dem Reichsgericht revolutionäre Arbeiter und Funktionäre der Kommunistischen Partei zu langjährigen Kerkerstrafen verurteilt. Die Müller-Regierung berät das Antikommunistengesetz, das die Anarchie Orzeinikis und Severings in die Lage versetzt, jeden Tag die kommunistische Presse stillzulegen und die Organisationen der kämpfenden Arbeitererschaft aufzulösen.

mit der Verbreiterung und Verstärkung ihres Kampfes auf allen Frontabschnitten. Der Polizei und der Staatsanwaltschaft in Breslau aber erklären wir, die revolutionäre Arbeiterschaft Breslaus läßt sich durch Aufbruchprozesse und andere Schandmaßnahmen nicht einschüchtern. Die Kommunistische Partei, die Führerin des revolutionären Proletariats, wird diesen Prozeß benutzen, zur Aufdeckung der Mißhandlungen wehrloser Arbeiter durch die Schupos und zur Brandmarkung des schändlichen Gummiknüppelregiments für das Verbrechen der Verhaftung von Arbeiterinnen.

Die kämpfende Arbeiterschaft in Schlesien und Oberschlesien verheißt diese Sturmzeichen. Sie wird sie beantwortend anwaltschaftlich verfolgen.

Proletarische Morden Orzeinikis und Zörgiebels

Der berüchtigte sozialfaschistische Polizeipräsident von Berlin, der Mörder von 32 Proletariern in den Matigen, Zörgiebel, sprach auf der 10. Preussischen Polizeiwochens in Düsseldorf: „Was kann unsere Polizei vom Ausland lernen?“ Die Zentralisierung der Polizei sei von höchstem Vorteil. Erfüllt ein längerer oder kürzerer Gummiknüppel besser den Zweck? Bemäht hat sich im Auslande die Verwendung von Tränengas bei Unschädlichmachung von Verbrechern, die sich verschanzt haben. Eine andere Einrichtung ist die Polizeirecherche, die aus unbezahlten Personen besteht, die sich freiwillig für den Dienst zur Verfügung stellen, und wenn sie gesucht werden, volle Polizeibefugnisse haben. Das Wertvollste ist dabei die Verbreitung von Interesse am Polizeidienst unter der Bevölkerung, die Förderung der Verbindung zwischen Polizei und Publikum.

Schlägerei in der Altstadt vor einigen Wochen den Reichsbannermann Koch erschossen haben soll, frei. Der Staatsanwalt hatte drei Jahre Gefängnis beantragt. In der Urteilsbegründung wurde u. a. gesagt, daß die Aufklärung des Falles große Schwierigkeiten bereite, und daß es trotz erheblicher Mühe, die sich das Gericht gegeben habe, nicht gelungen sei, völlige Klarheit herbeizuführen.

Bei dem Angeklagten handelt es sich um einen Nationalsozialisten, der mit anderen zusammen sich an einer mühen Keilerei gegen Reichsbannerleute beteiligt hatte. Er wird freigesprochen!

Der sozialfaschistische preussische Polizeiminister Orzeinikis erklärte: „Selbstverständlich ist die politische Polizei gezwungen, die politischen Gegner zu überwachen gezwungen, Verbindung mit diesem Gegner zu suchen, um sie zu überwinden. Sie bedarf dazu sehr häufig auch des Gebrauches von Mittelsmännern.“

Der Reitegeier geht um!

Ein Fehlbetrag von 100 Millionen im preussischen Etat

Seit beinahe zwei Jahren ist das gegenwärtig gültige Beamten-Besoldungsgezet in Kraft. Die Ausführungsbestimmungen zu diesem Gesetz sind jedoch immer noch nicht endgültig fertig. Zwar hat die preussische Regierung solche Bestimmungen erlassen und ohne Zustimmung des Landtages in Kraft gesetzt, die, wie im Beamtenauschuß des Landtages unwiderprochen festgestellt wurde, in vielen Punkten den Willen des Gesetzgebers in das direkte Gegenteil verkehren.

Am Dienstag, dem 6. Oktober, sollte endlich die zweite Lesung der Ausführungsbestimmungen erfolgen. Staatssekretär Dr. Schiefelener widersprach der Verhandlung mit dem Hinweis, daß auch im Reich eine Entscheidung noch nicht getroffen sei. Eine Änderung der bisherigen Ausführungsbestimmungen löste außerdem Geld, das aber nicht vorhanden sei. Der Haushaltsvoranschlag für 1930 weise einen Fehlbetrag von 100 Millionen Mark auf, für den eine Deckung wohl nicht auszutreiben sei. Der Hinweis auf diese Reite im Staatsjüdel in Verbindung mit Beamtenfragen läßt der schon wiederholt ausgesprochenen Vermutung jeden Raum, daß sowohl die preussische Regierung als auch der sozialdemokratische Reichsfinanzminister Hilferding einen Abbau der Gehälter bei den Beamten, Angestellten und Staatsarbeitern planen. Ueber diese Sachlage wird die Beamtenerschaft durch die Sozialdemokratie bewußt getäuscht. Der sozialdemokratische Allgemeine freie Beamtenbund erhebt zwar in sehr verwackelter Weise die Forderung nach einer Besoldungsreform; sozialdemokratische Parlamentarier, so z. B. Jachert im Beamtenauschuß des Landtages, schwächen von der Notwendigkeit einer Besoldungsreform für die Beamten, um ihre Stimmen bei den künftigen Wahlen wiederum einzufangen und nachher ihre Absichten gegen die Beamten durchzusetzen.

Der Beamtenauschuß beschloß schließlich, die Verabschiedung der Ausführungsbestimmungen zum Besoldungsgezet unabhängig vom Reich noch in diesem Jahre vorzunehmen. Wer glaubt das noch?

das Hauptverfahren wegen Aufruhrs

eingeleitet. Angeklagt sind die Arbeiter Schaffel, Galleichte, Mikha und Redakteur Thomas wegen schweren Aufruhrs und der Arbeiter Scheuner wegen einfachen Aufruhrs. Außerdem ist Genosse Hilla wegen „Beleidigung“ angeklagt. Die Mindeststrafe für einfachen Aufruhr beträgt sechs Monate Gefängnis. Bei schwerem Aufruhr wird auf Zuchthaus nicht unter einem Jahre bis zu zehn Jahren erkannt.

Das sind die Tatsachen, die grell den verstärkten sozialfaschistischen Kurs, das Gummiknüppelregiment und die neue Welle der Klassenjustiz gegen die Arbeiterschaft beleuchten. Nach der Ansicht des Staatsanwalts ist es Aufruhr, wenn Teilnehmer einer Demonstration dagegen protestieren, daß Arbeiter besinnungslos geschlagen werden. Nicht der prügelnde Schupo, sondern der geprügelte Arbeiter ist schuld. Die Konsequenz dieses Aufruhrprozesses bedeutet

vollkommene Aufhebung der Demonstrationsfreiheit.

Sie stellt jeden demonstrierenden Arbeiter unter Zuchthausgezet, wenn es einem nervösen Polizeioffizier oder einem sabotischen Polizeiwachmeister beliebt, eine Gummiknüppelattende zu eröffnen. Dieser Aufruhrprozess stellt die Schandprozesse, die in wilhelminischer Zeit gegen kämpfende Arbeiter stattfanden — wir erinnern an den Roubiter Prozess 1910 — in den Schatten.

Die Breslauer Ereignisse sind im Zusammenhang mit dem gesamten sozialfaschistischen Kurs, der im Frühjahr dieses Jahres verhängt wurde, zu betrachten. Sie sind nur ein Glied in der Kette der Unterdrückungsmaßnahmen zur Niederschlagung und Einschüchterung der radikalisierten Arbeiterschaft. Im Ruhrgebiet überfällt die Orzeinikis-Polizei den Antifaschistenkongreß mit einem Riesenausgebö von Schupo und läßt alle anwesenden Arbeiter auf Schnellwagen abtransportieren. Auf der Polizeibeamtenlagung preißt der blutbesudelte Zörgiebel das Tränengas als Kampfmittel gegen demonstrierende Arbeiter. In Hannover verhandelt sich, wie wir heute melden, unter Leitung des sozialdemokratischen Polizeipräsidenten Barth, die Polizei mit den Nazis im Kampf gegen die Arbeiter, die gegen den Faschismus demonstrieren. In Oppeln befehlt die Polizei auf Geheiß des Spaltungsverbrechers Schaffel das Büro der Ortsverwaltung des Eisenbahnerverbandes, nachdem die überwiegende Mehrheit der quantifizierten Eisenbahner dieser Ortsverwaltung ihr Vertrauen aus-

KPD-Polizeipräsident mit Nazis gegen Arbeiter

Unser hannoversches Bruderblatt berichtet: Gestern abend veranstalteten die Nationalsozialisten im Arbeiterviertel einen Versammlung. Die Nazis hatten aus allen Stadtteilen Hannovers und der Umgegend ihre Stoßtrupps zusammengezogen. Die Linbener Arbeiter nahmen in spontanen Demonstrationen gegen die Nazis Stellung und hatten in einer Stärke von 2000 bis 3000 die Abmarschstraße zum Versammlungsort besetzt. Beim Anmarsch kam es zu kleinen Kundgebungen. Die einzelnen Trupps der Faschisten wurden unter dem Schutz der Polizei des Sozialdemokraten Barth in das Versammlungsort gebracht.

In der brutalsten Weise ging die Polizei gegen die Arbeiter vor, und versuchte die Straße zu säubern. Mehrere Arbeiter wurden verletzt. Bei dem Abzug der Faschisten kam es zu empörenden Kundgebungen der Arbeiter gegen die Nazis und die Polizei, die den Schutz der Faschisten organisierte und rücksichtslos gegen die Arbeitermassen vorging.

Sieben Personen wurden verhaftet.

Nationalsozialistischer Mörder freigesprochen

Nach fünfjähriger Verhandlung sprach das Gericht in Frankfurt am Main den Angeklagten Schuß, der bei einer politischen

Bereitet die Werbekampagne vom 27. Oktober bis 10. November vor!

Klassengenossen, her zu uns!

Sorgfältige Vorbereitung der Werbeaktion

ad. Warum geworben werden muß und mit welchen Argumenten der Werbefeldzug geführt werden muß, wollen wir heute nicht behandeln. Argumente über Argumente, Material über Material steht allen Werbemännern zur Verfügung, um die Gemeingefährlichkeit der stürzenden Presse, die arbeiterverräterische und sozialfaschistische Tätigkeit der SPD. und ihrer Zeitungen zu beleuchten. Täglich steigende Arbeitslosigkeit, Hungergelei, wachsende Verelendung, Abwägung der Lohnkämpfe, Ausperrungen, Panzerkreuzer, Konfordat, Arbeitermord am 1. Mai, Verbot des RFB, Verbannungsgelei, verstärkter Kurs der Sozialfaschisten, Korruptionslandale haben die Proletarier bis weit in die Kreise der mit der SPD. sympathisierenden Arbeiterschichten ausgereißelt und den Boden für unsere Saat gelockert.

Doch die besten Argumente und der größte Fleiß bei der Werbearbeit helfen nichts, wenn die Vorbereitungen für eine systematische methodische Werbearbeit nicht erfüllt sind. Die Größe des Werbeerfolges für die kommunistische Partei und die kommunistische Presse hängt ab von dem Maß und der Intensität und der Methode unserer Vorbereitungen. Bei der Größe des Arbeitsfeldes, das es zu bestreiten gilt, muß unsere Arbeit abgesteckt werden. Welche Schichten der werktätigen Bevölkerung sind es, an die wir uns in erster Linie zu wenden haben? Unsere Agitation muß sich zum Ziel setzen, alle diejenigen Arbeiter und Arbeiterinnen, Landarbeiter, Kleinbauern zu erfassen, die, sei es im Betrieb, sei es im Wohngebiet, sei es bei den Wahlen, sei es bei Versammlungen oder bei Kauf unserer Literatur, ihre Sympathie oder nur ihr Interesse für die kommunistische Partei und ihre Presse bezeugen können. Wir haben eine Armee von Sympathisierenden.

Im Regierungsbezirk Breslau wurden 1928 abgegeben 45 985 kommunistische Stimmen. Im Regierungsbezirk

Wien betrug die kommunistische Stimmenzahl 1928 25 529 und in Oberschlesien 74 782.

Die Differenz zwischen Wählern und Parteimitgliedern bzw. Lesern der Parteipresse ist am stärksten in Oberschlesien, dann folgen Wien und Breslau. Die Wahlsiffern zeigen, daß wir während der Werbelampagne in der Lage sind, die Zahl unserer Parteimitglieder und Leser der „Arbeiter-Zeitung“ zu verdoppeln, wenn nicht zu verdreifachen. Es gilt zunächst, um den Erfolg der Arbeit zu sichern,

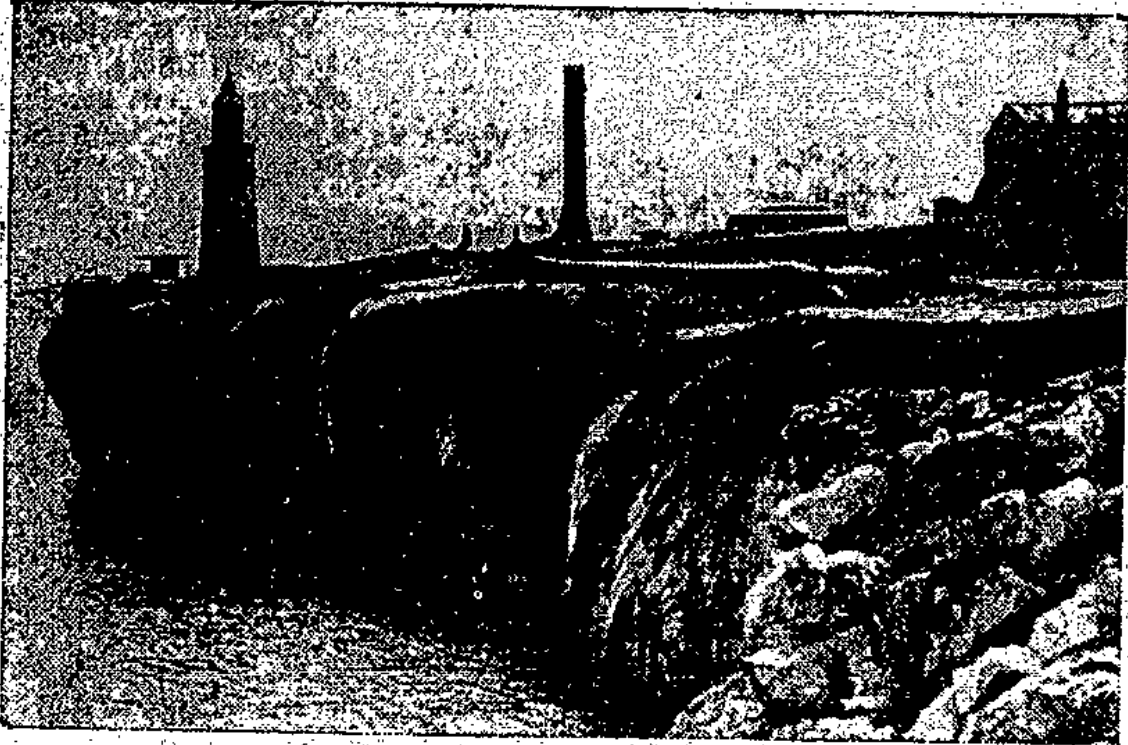
Adressenmaterial zu sammeln, zu registrieren und an die Werber aufzuteilen.

Zunächst die Arbeit im Betrieb, die von der Zelle geleistet werden muß. Zur Unterstützung der Betriebszellen müssen die Genossen aus den Wohnorganisationen (Straßenzelle, Ortsgruppe) in der Weise herangezogen werden, daß die Betriebszelle die Wohnungen der bekannten Sympathisierenden miteilt, und diese nach Feierabend bzw. an Sonntagen durch die Straßenzelle in den Wohnungen bearbeitet werden. Betriebe, in denen wir keine Genossen haben, sind von außen zu bearbeiten. Vor der Fabrik oder dem Schacht müssen unsere Genossen Transparente aufstellen, Flugblätter verteilen etc. Weiteres Adressenmaterial muß zukommengestellt werden mit Hilfe der Genossen, die sowohl in den Gewerkschaften, als in den befreundeten Organisationen, sei es in der JAB, in der „Roten Hilfe“, Freidenkerverband, Arbeiterportvereine, Mietervereine tätig sind. In diesen Organisationen müssen vor allen Dingen sofort die Fraktionen zusammengetreten, um festzustellen, wer noch nicht Leser der „Arbeiter-Zeitung“ und Mitglied der Partei ist.

Wir haben noch weitere gute Hilfsmittel, um Adressenmaterial von Interessenten für die kommunistische Presse zu gewinnen. Da wird zunächst der Kolporteur mitteilen können, welcher Arbeiter früher die „Arbeiter-Zeitung“ gelesen und aus irgendwelchen Gründen

er abbestellt hat. — Da sind manche darunter, welche die „Arbeiter-Zeitung“ infolge Arbeitslosigkeit abbestellt haben und die vielleicht heute in Arbeit stehen. Da sind weiter gute Arbeiter dabei, die verärgert wurden durch kleinliche Dinge, durch unpünktliche Zustellung etc. Ein großer Teil dieser Genossen kann bei einiger Mühe wieder als Abonnenten gewonnen werden. Dann kommen die regelmäßigen Bezüher unserer Gewerkschaftsausgabe und der Wochenausgabe hinzu (siehe Sonderausgabe 10 300), die einmal in der Woche unsere Zeitung lesen und aus Wochenendlesern zu Abonnenten gemacht werden müssen. Jeder Verkäufer der Wochenausgabe bzw. der Gewerkschaftsausgabe muß sich die Adresse der regelmäßigen Bezüher notieren und sie dem Werbeleiter übergeben. Name und Adresse von Käufern der „Arbeiter-Zeitung“, des „Tribunals“ und anderer Arbeiterliteratur müssen ebenfalls festgehalten werden. Das sind nur ein paar Winke; es gibt noch unzählige andere Mittel, um bei der Werbung an die werktätigen Schichten heranzukommen, die als Parteimitglieder und Leser der Parteipresse leicht gewonnen werden können, weil sie bereits kommunistisch beeinflusst sind. Bei der systematischen Adressensammlung müssen wir ein wenig von den großen Kauf- und Versandhäusern lernen. Die haben die Methode, zuerst Anteile zu gewinnen und aus Interessenten durch beharrliche Arbeit Kunden zu machen, fast zur Wissenschaft erhoben. Jeder Leser unserer Wochenausgabe, jeder Sympathisierende ist, werbetchnisch gesprochen, ein Interessent. Gelinaf es uns, aus diesen Interessenten Parteimitglieder und Abonnenten der Parteipresse zu machen, so reihen wir einen Teil der großen Armee der Sympathisierenden in die aktive Front des kämpfenden revolutionären Proletariats ein. Das ist das politische Ziel der Werbelampagne. Deshalb schafft die Vorbereitungen für planmäßige und erfolgreiche Arbeit. Sammelt und registriert Adressen von Sympathisierenden.

Ein Tunnel Europa-Afrika



Im Auftrage der spanischen Regierung wurde mit den Vorarbeiten für einen Tunnel unter der Straße von Gibraltar begonnen, der die unterirdische Verbindung zwischen Europa und Afrika herstellen soll. — Unser Bild zeigt den in das Meer hinauspringenden Felsen von Gibraltar, wo auf spanischem Gebiet der Tunnel seinen Ausgangspunkt nehmen soll.

streikt werden, weiter, und machen noch ein Geschäft dabei, indem sie entsprechende Prozente abtriegen.

Wir sehen also hier ganz deutlich, wie die Gewerkschaftsbürokratie vom DGB. bemüht daran arbeitet, den Streik mit einer Niederlage enden zu lassen, indem sie Lehrlinge Streikbrecherarbeit verrichten und ebenfalls die Großbetriebe weiter arbeiten läßt. Sie tut das bemüht, um den Gedanken des Streiks bei den Arbeitermassen zu kompromittieren. Also muß die wichtigste Forderung in diesem Kampfe lauten: **Kein Tischlerbetrieb, ganz gleich ob Innungs- oder Großbetrieb, darf mehr arbeiten!** Alle Tischler und Lehrlinge müssen in den Streik einbezogen werden.

Da taucht bei vielen Holzarbeitern die Frage auf, die so viele erwachsene Proleten noch nicht verstanden haben: Sollen die jugendlichen Lehrlinge auch streiken? Abgesehen davon, daß in dieser Fragestellung noch so etwas beschränkt Zünftlerisches zum Ausdruck kommt, müssen wir den erwachsenen, ausgeleiteten Kollegen beweisen, daß die Teilnahme der Lehrlinge an diesem Kampfe von ausschlaggebender Bedeutung ist.

Auch in der Stellungnahme der Forderungen müssen wir darauf hinarbeiten, für die ganze Lage der Lehrlinge in Bezug auf ihre Löhne, die Arbeitszeit, Dauer der Lehrzeit so zu kämpfen, daß sie nicht mehr zu Streikbrecherarbeiten und zur schlechtbezahlten Konkurrenz und Gefahr für die Tischlergesellen werden.

Wichtig ist, daß die Breslauer Tischler zwei wichtige Dinge erkennen. Erstens, daß alle Tischler und Lehrlinge der Innungsbetriebe sowohl als auch der Großbetriebe gemeinsam kämpfen. Zweitens, daß dieser Kampf niemals unter der Führung der DGB. Bürokratie zum Siege führen kann, weil diese mit den Unternehmern und dem Staate unter einer Decke steckt und als Feind im Rücken der Arbeiterklasse der gefährlichste Gegner ist. Die Tischlergesellen und Lehrlinge müssen die Führung des Kampfes selbst in die Hand nehmen!

Der Tischlerstreik in Breslau

Der Streik der 450 Breslauer Tischler erweist sich als ein Kampf von großer grundsätzlicher Bedeutung. Worum geht es in diesem Kampfe? 450 Tischler streiken! Nicht für Verbesserung ihrer schlechten Löhne oder Verkürzung der Arbeitszeit, sondern, und das ist das Besondere an diesem Streik, für die Interessen der Lehrlinge der Innungsbetriebe. Als im Juni der Reichsmanteltarif und die Bezirks-tarife überall erneuert wurden, kam es mit der Breslauer Tischlerinnung zu keiner Einigung in der Frage der Regelung der Kostgebstände und des Urlaubs für Lehrlinge. Die Innungsleiter wollten von einer tariflichen Vereinbarung nichts wissen, und so kam es zu dem Streik. Es ist natürlich nicht der väterliche, „patriarchalische Geist“, der die Innungsmeister zu diesem Vorgehen bewegt, sondern es liegt hier eine ganz materielle Ursache vor, die sie zwingt, auch die kleinsten Verbesserungen in der Lage der Lehrlinge abzulehnen. Während nämlich in den rationalisierten Großbetrieben der Holzindustrie, die ja auch den Tarif anerkannt haben, der Lehrling zwar wichtig ist, und auch hier zu dem am stärksten ausgebeuteten Teil der Belegschaft zählt, ist die Rolle des Lehrlings in der kleinen Bude eine ungleich bedeutendere. Ja, man kann sagen, daß die Lehrlingszukunft, die Ausbeutung dieser schlechtbezahltesten Arbeitskräfte, den Innungsleitern überhaupt erst die Möglichkeit der Aufrechterhaltung ihrer kleinen Betriebe gegenüber der billiger und rationeller arbeitenden Großindustrie ermöglicht. Dieses Verhältnis wird uns an einem Zahlenbeispiel bewiesen. In der Breslauer Holz(Groß-)Industrie gibt es 1200 Tischlergesellen, dazu 100 Lehrlinge, in den Kleinbetrieben, die der Innung angeschlossen sind, 600 Gesellen und 800 Lehrlinge.

zuerhalten. Sie streichen sich sogar in vielen Fällen noch besser während des Streiks; sie sparen die Löhne für die Gesellen, Aufträge, die sie nicht ausführen können, geben sie an die Großbetriebe, die nicht be-

Preußenregierung „spart“:

Zehnprozentiger Beamtenabbau geplant!

Im Beamtenauschuss des Preussischen Landtages sprach der Finanzminister Höpfer-Wilhoff über die Auswirkungen der Besoldungsreform. Er führte u. a. aus:

Die Besoldungsausgaben des Jahres 1928 liegen erheblich über den Ansätzen. Die Auswirkungen der Besoldungserhöhung sind unterschätzt worden. Diese Mehrausgaben konnten im Jahre 1928 dadurch abgedeckt werden, daß die Ueberweisungen der Reichssteuern das Soll erheblich überschritten. Diese Mehreinträge stehen nicht mehr zur Verfügung. Es wurde daher als erstrebenswertes Ziel bezeichnet, die Personalkräfte allmählich um 10 v. H. zu vermindern.

Der Minister äußerte sich dann über die augenblickliche Lage. Er wies darauf hin, daß in Preußen zurzeit rund 200 000 Beamte, Angestellte und Arbeiter sowie ferner 110 000 Volksschullehrer beschäftigt würden. Er äußerte sich dann über die Möglichkeiten, die im einzelnen für eine Verminderung der Mehrpersonen der Polizeikräfte sowie der in der Justizverwaltung und in der Steuerverwaltung beschäftigten Kräfte gegeben seien. Ganz allgemein sei eine Verminderung der Personalkräfte möglich, wenn lokale Behörden richtungslos zusammengelegt, Sonderverwaltungen in die allgemeine Verwaltung hineingenommen würden, und wenn die doppelte Besetzung der provinziellen Instanzen beseitigt werde. Die Schwierigkeiten, die den notwendigen Maßnahmen entgegenstünden, lägen nicht zum Geringsten in der unglückseligen Aufteilung der Kompetenzen zwischen Reich und Ländern. Von dem Refforts sei dem Mahnruf des Reichsfinanzministers bisher nicht Rechnung getragen worden, im Gegenteil seien 2700 neue Beamtenstellen und 3500 Höhergepensionierungen angemeldet worden, die die Finanzverwaltung ohne Ausnahme abgelehnt habe.

Rationalisierung, Zusammenlegung der Behörden, massenhafter Abbau von Beamten, das ist das Ziel der Höpfer-Wilhoff'schen „Finanzreform“. Natürlich werden nicht die hohen Pensionen für die oberen Beamten gestrichen, nicht die Riesengehälter der Oberpräsidenten, Regierungspräsidenten gestürzt, sondern von der Rationalisierung werden die Massen der mittleren und unteren Beamten betroffen werden. Diese Finanzpolitik der Preußenregierung liegt vollkommen in der Linie, welche die Müller-Severing-Regierung im Reichsmanteltarife durchführt, und die Ausplünderung des werktätigen Volkes, Abbau der Sozialausgaben bezweckt. Hat doch Herr Severing erst vor kurzer Zeit erklärt, nicht der Bürgermeister ist der beste, der von Ersparnissen spricht, sondern der, der praktisch den Hut hat, hier und dort 10 000 oder 20 000 Mark zu streichen. Das „Berliner Tageblatt“ vom Dienstag lobt deshalb Herrn Severing und betont in einem Artikel über Finanzreform des früheren Reichsfinanzministers Reinhold, daß das Ziel der Finanzreform Verringerung der Produktionskosten und Erleichterung der Kapitalbildung sein soll.

Zwar hat Herr Höpfer-Wilhoff in seiner Rede den geplanten zehnprozentigen Beamtenabbau dadurch zu verschleiern gesucht, daß er behauptet, die Verminderung der Beamten könne nur als fernes Ziel in Betracht kommen. Doch durch diese Einschränkung, die mit Rücksicht auf die bevorstehenden Kommunalwahlen erfolgt ist, werden sich die Staatsbeamten und Staatsarbeiter, die von dem Abbau betroffen werden sollen, nicht täuschen lassen. Sie werden den Kampf um den geplanten Abbau aufnehmen und sich einreihen in die Front der Werktätigen, zum Kampf gegen die Massen-ausplünderung durch das Krustkapital und ihre Werkzeuge, die Müller- und Braun-Regierungen.

Für den Reichstongreß der Gewerkschaftsopposition!

Am 30. November und 1. Dezember treten die Delegierten der Betriebe, der Erwerbslosen und der Gewerkschaftsopposition zusammen.

Der Kongreß wird sich beschäftigen mit den Lehren der letzten Arbeiterkämpfe und den Aufgaben der revolutionären Gewerkschaftsopposition.

Die Offensive der Unternehmer gegen die Arbeiterklasse - Realloshenkung, Arbeitszeitverlängerung, Unterstühtungsraub an den Erwerbslosen - zwingt gebieterisch zur Entfesselung von Wirtschaftskämpfen.

Lohnverhinderung, Stiehkundentag, Verweigerung von Ueberstunden und Gehalt, ausreichende Erwerbslosenunterstützung für alle Erwerbslosen und für die Dauer der Erwerbslosigkeit sind die nächsten Forderungen.

Nur die Gewerkschaftsopposition unter Führung der Kommunistischen Partei organisiert die Kämpfe und führt sie durch gegen den organisierten Streikbruch der Sozialfaschisten.

Betriebsräte und Erwerbslosenausschüsse sind Träger der Bewegung, die die breiten Massen der Arbeitenden und Erwerbslosen zusammenschließen soll in eine Front!

Erwerbslose, Männer, Frauen, Jugendkämpfe! Wählt auf allen Stempelstellen Vertrauensleute, verbreitert eure Erwerbslosenausschüsse, verbindet sie mit den Arbeitenden und ihren Betriebsräten. Beruft sofort Versammlungen ein, nehmt Stellung zum Reichstongreß und wählt Delegierte.

Reichsauswurf der Erwerbslosen

Die Nationalsozialisten wollen also nicht nur die Staffelung der Unterstühtungsätze nach bestimmten Unterstühtungsklassen, sondern darüber hinaus noch eine besondere Staffelung für Beamte, Angestellte und Arbeiter.

Als die Kommunisten durch Zwischenrufe die reaktionäre Haltung der Nationalsozialisten schnagelten, antwortete ihnen Stöhr mit dem charakteristischen Satz: „Kommen Sie doch nicht mit Ihrem ähnen, abernen Gleichheitsideal, das auch in Sowjetrußland nicht existiert.“

Nach deutscher Art zeigte sich das reaktionäre Gesicht der Nationalsozialisten in der Forderung des Nationalsozialisten Stöhr auf die Einführung der Arbeitsdienstpflicht. Als Stöhr diese Forderung im Reichstag begründete, klang die Deutschnationalen wiederum Weisfall, Arbeitsdienstpflicht, das bedeutet nämlich die Zwangsarbeit aller Erwerbslosen zu den schändlichsten Arbeitsbedingungen.

Es ist auch charakteristisch, daß Stöhr nicht ein einziges Wort

Abrechnung mit den Unterstühtungsräubern bei den Chemnitzer Dachdedern

In der am 5. Oktober in der „Hinde“ stattgefundenen Generalversammlung der Chemnitzer Dachdedern wählten sich die Kollegen einen Vorstand, der in seiner Mehrheit zur Opposition steht.

Das ist die richtige Antwort der Dachdedern auf den an ihnen begangenen Verrat beim Raub der Erwerbslosenunterstühtung. Gerade die Dachdedereitung war es, die in schamloser Weise den Betrug an der Arbeiterklasse durch die SPD. verschleiern half.

Der Unterstühtungsraub an den verheirateten Arbeiterinnen

Schon mehrere Monate vor der Annahme des neuen Abbaugesetzes hat der Präsident der Reichsanstalt, Syrup, im Einvernehmen mit Wiffell einen Rundbrief herausgegeben, in welchem u. a. auch angeordnet wurde, gegen erwerbslose verheiratete Frauen rücksichtslos vorzugehen.

Es erhielten vor der systematischen Durchführung des Rundbriefes des Präsidenten der Reichsanstalt vom 4. Mai 1929 von den Arbeitslosen durchschnittlich nur 25 Prozent keine Arbeitslosenunterstühtung.

Es sind also geradezu furchtbare Zahlen, wieviel Not und Elend, welches Hungern von Arbeiterkindern mag der Syrup-Erlaß verursacht haben!

Nach Ermahnung des neuen Abbaugesetzes, das die SPD. ermöglicht hat, werden die Verhältnisse für die verheirateten Arbeiterinnen noch viel schlimmer werden.

Es ist daher für die Arbeiterinnen im Betrieb zur Lebensfrage geworden, den Kampf gegen dieses Gesetz und seine Auswirkung aufzunehmen.

Am 20. Oktober tagt in Berlin der Reichstongreß merktlicher Frauen, der zu allen Fragen und Vätern der Arbeiterinnen und Arbeiterfrauen Stellung nimmt.

In jedem Betrieb müssen die Arbeiterinnen zum Kongreß sprechen und Delegierte wählen.

Nationalsozialisten gegen Erwerbslose

Von Siegfried Radel, N. d. F.

Die Nationalsozialisten entspannen sich überall, wo es zu wichtigen Fragen der Arbeiterklasse Stellung zu nehmen gilt, als die treuen Feinde der sozialfaschistischen Scharfmacher.

Es war der Nationalsozialist Stöhr, der in der Sitzung vom 1. Oktober unter dem Beifall der Deutschnationalen und der Volkspartei erklärte:

„Arbeiter, Angestellte und Beamte haben ihre besonderen Aufgaben im Produktionsprozess und deswegen muß eine ihren besonderen Bedürfnissen angepasste Sozialpolitik betrieben werden.“

Reichstongreß der Opposition - ein Spaltungsprozess?

In der Nummer 5 von „Betrieb und Gewerkschaft“ veröffentlicht Genosse Paul Merker einen Artikel über den Reichstongreß der revolutionären Gewerkschaftsopposition, dem wir folgenden entnehmen:

Die Einberufung des Reichs-Oppositionskongresses hat die Herren im „Vorwärts“ und in den Redaktionen der sozialfaschistischen Propagandapresse in nicht geringer Aufregung versetzt.

Wir haben die Ueberzeugung, daß der ganze sozialfaschistische Stab damit keinen Blumentopf mehr gewinnen kann.

Wir haben die Ueberzeugung, daß der ganze sozialfaschistische Stab damit keinen Blumentopf mehr gewinnen kann. Das haben in den letzten Tagen schlagend die Wahlergebnisse bei den Berliner Buchdruckern und die zahlreichen Massenstreiks zur Wehr des Unterstühtungsraubes bewiesen.

Wollen die Kommunisten die Gewerkschaften spalten? Sind sie Feinde der Gewerkschaften?

wie es die Sozialfaschisten behaupten, oder unterschätzen sie die Gewerkschaftsverbände, wie es die Standler, Balcher, Enderle in die Welt hinausposaunen, indem sie dabei verunwundert feststellen, daß trotz der großen Wendung in der Politik der revolutionären Opposition die Anerkennung von Kaiser und Schumacher durch die Kommunistische Partei nicht erfolgt ist.

Das eine wie das andere ist unzutreffend. Die Kommunisten sind weder Feinde der Gewerkschaften, noch haben sie ein Interesse an der Spaltung der Organisationen.

Unter dem Bürgerblock

war es bereits gelungen, durch Kampf die Wartezeit für Arbeitslose auf drei Tage hinabzudrücken.

Unter Wiffell

wurde die siebenstägige Wartezeit wieder durchgeführt.

Das neue Abbaugesetz

verlängert die Wartezeit sogar für junge Arbeiter bis zu 21 Jahren, sofern sie im Haushalt eines anderen leben, auf 14 Tage!

Dafür stimmte die SPD.

Die sozialdemokratischen Stimmen gaben den Ausschlag für das neue Abbaugesetz. Kampf weiter um Beseitigung der Wartezeit, um höhere Unterstühtungsätze, gegen die Aushungerungsmethoden der Müller-Regierung!

Bei den bevorstehenden Kommunalwahlen rechnet ab mit den Sozialfaschisten!

gegen Eugenbergs und die deutschnationalen Scharfmacher riefte. Als dies die kommunistischen Zwischenrufer feststellten, antwortete Stöhr verlegen: „Das kommt bei einer anderen Gelegenheit.“

Auch bei den Abstimmungen in der Reichstagsitzung vom Donnerstag, dem 3. Oktober, dokumentierten die Nationalsozialisten vor aller Öffentlichkeit, daß sie eine Schutztruppe der Unternehmer sind.

Die Nationalsozialisten scheuten auch nicht davor zurück, dem sozialdemokratischen Arbeitsminister Wiffell bei dem Herauswurf von Hunderttausenden Arbeitern aus der Erwerbslosenversicherung behilflich zu sein.

die Interessen des revolutionären Klassenkampfes darstellen. Darum kämpfen sie mit aller Zähigkeit um die gewerkschaftlichen Organisationen in den Dienst des proletarischen Klassenkampfes zu stellen.

rücksichtslosesten Vernichtungskampf gegen die sozialfaschistische Bürokratie und den mit ihr eng verbundenen Anhang in den Betrieben und in den unteren Organen der Gewerkschaften.

Es steht die Aufgabe vor der gesamten Arbeiterklasse, an Stelle der sozialfaschistischen Gewerkschaftsbürokratie eine neue Führung der Arbeitermassen im Betrieb und in ihren Organisationen heranzubilden, die im Geiste der Prinzipien der kommunistischen Internationalen den Tageskampf der Arbeiter führt und die politischen Aktionen im proletarischen Klassenkampf mit aller Macht unterstützt.

Diese revolutionären Kräfte aber zu organisieren, ihre Tätigkeit in den Betrieben und Gewerkschaften zu erhöhen und zu steigern, die Lehren aus den letzten Kämpfen zu ziehen, die Klassenkämpferische Proletarierfront zu verbreitern, das Band zwischen organisierten und unorganisierten Arbeitern noch mehr zu festigen, das ist die Aufgabe des Reichstongresses der revolutionären Opposition.

Heißt das, die Arbeiterklasse und ihre Organisationen zu spalten? Das zu behaupten, wird nur ein mitleidiges Lächeln bei dem Klassenbewußten Proletariat hervorrufen. Die Stamper, Soupe und Peters wirken aber sehr gut, daß für sie der Zweck und das Ziel des Reichstongresses noch mehr bedeutet. Sie wissen: Organisation und Verbreiterung der revolutionären Einheitsfront heißt: Schwächung der Basis des Reformismus und Sozialfaschismus, Festigung der revolutionären Einheitsfront und Aktivierung ihrer Arbeit zur Organisation der Arbeiterkämpfe, bedeutet die Erschütterung des Reformismus und des Sozialfaschismus zu unterhöhlen und die Passivität der Massen zu beseitigen.

Zellenleitungen habt ihr schon die Vorbereitungen für die Werbekampagne in Angriff genommen?

Trozkis angebliche Kapitulation

Ein schmutziges Manöver

Die bürgerliche und sozialdemokratische Presse Deutschlands berichtet in großer Aufmachung über die angebliche „Unterwerfung Trozkis unter die bolschewistische Partei“. Es ist notwendig, in der Arbeiterklasse Klarheit über den Sinn der letzten Schritte Trozkis zu schaffen.

Die Trozkisten haben bekanntlich nach ihrem Ausschluß aus der KPSD ihren gegenrevolutionären Kampf gegen die Partei und gegen die Sowjetmacht mit allen, auch mit illegalen Mitteln, fortgesetzt. Sie haben sich dabei immer mehr in ein bloßes Anhängsel der menschenwichtigen bürgerlichen Konterrevolution verwanandelt, deren Kampf offen auf die Entsetzung des bürgerlichen Regimes gerichtet ist. Trozki selbst rief öffentlich zur Durchführung der Sowjetlegation, zur Anwendung kommunistischer Kampfmethoden auf. Er proklamierte die berichtigte revolutionäre Lösung der „geheimen Abstimmung“, bezeichnete die gewalttätige Gruppe des sozialistischen Aufbaus als „umgekehrte Taktik-Periode“ und versuchte eine provokatorische Streikaktion an den Betrieben zu entfalten.

Die kommunistische Partei und die Sowjetmacht liquidierten die konterrevolutionäre Tätigkeit der Trozkisten ebenso rasch wie möglich. Die Arbeiterklasse der Sowjetunion wies die trozkistischen Vorhänge mit Beratung und Empörung zurück. Die Folge war der Zusammenbruch der trozkistischen Gruppen, ihre schnell eintreffende Zerschlagung und Auflösung. Alles, was sich noch an organisierten Arbeitern in den Reihen der ausgeschlossenen Opposition fand, löste sich von Trozki los und kehrte zur Parteifläche zurück. Nach den führenden Vertretern der antibolschewistischen Opposition, nämlich Joseph P. Kamp, dem Bruder dieses Ereignisses gezwungen, einer Gruppe dem anderen ihren politischen Bankrott einzugehen. Nach der Gruppe S. N. S. kamen die als erste zur Partei zurückkehrten, mußten nacheinander auch S. N. S., S. N. S., S. N. S., S. N. S., S. N. S. anerkennen und um die Wiederaufnahme in die Partei bitten.

Unter den übriggebliebenen Trozkisten setzte angefangen dieser Situation eine vollständige Panik ein. Kennzeichnend für ihre Stimmung ist ein illegaler Fraktionsbrief des verbannten Trozkisten S. N. S., in dem es heißt:

„Die Katastrophe ist herangebrochen. Es herrscht Panik und Verwirrung, ein Suchen nach individuellen Auswegen aus der Situation... Vollständige ideologische und moralische Zerschlagung! Keiner traut dem anderen, niemand glaubt noch an etwas! Es ist eine Atmosphäre gegenseitigen Misstrauens entstanden, eine Situation von Gruppen, Beratungen, gegenseitiger Entfremdung und Isolierung.“

S. N. S., der in direkter Verbindung mit dem Konstantinopeler trozkistischen Zentrum steht, schlägt in seinem Briefe allen Ausgeschlossen vor, „ein Manöver zu unternehmen“. Er nennt dieses Manöver in richtiger Selbsterkenntnis mit eigenen Worten eine „schmutzige Maßnahme“, die aber notwendig sei, um, „wenn auch in unzureichender Weise die Initiative an uns zu reißen“. Die Trozkisten rechnen darauf, daß es entweder „unter günstigeren Bedingungen gelung“, mit dem ganzen Strom in die Partei hineinzufließen, oder wir werden von neuem den Kampf aufnehmen.“

Die deutsche Presse berichtet jetzt über eine Erklärung der ausgeschlossenen Trozkisten Kastror, Kasowski und Okubschawa an das Zentralkomitee und die zentrale Kontrollkommission der Sowjetunion, in der sie um die Wiederaufnahme in die Partei eruchen. Trozki selbst hat sich in einem Brief aus Konstantinopel vom 25. September, unter einigen Vorbehalten, mit diesem Schreiben

einverstanden erklärt. Sowohl die Erklärung der Kasowski und Kasowski auch der Brief Trozkis bedeuten nichts anderes, als die Durchführung eben jenes „schmutzigen Manövers“, das ihr Agent S. N. S. in seinem überausigen Fraktionsbrief ausgeplaudert hat. Die veräxterlichen Trozkisten, die Rengaten der proletarischen Revolution, die Anhänger der imperialistischen Zeitungslangzenerne und Organisationsfaktoren der menschheitlichen Schädigungsarbeit wollen sich unter dem betrügerischen Schein der Kapitulation in die Partei einschleichen, um das letzte Pusteln ihrer irren gewordenen Anhänger zusammenzufassen. Sie wollen sich einen legalen Vorwand verschaffen, um innerhalb der Parteireihen ihre illegale konterrevolutionäre Tätigkeit fortzusetzen. Sie wollen mit der bolschewistischen Partei „manövrieren“.

Diese lauberen Herzen irren sich. Ihr schmutziges Manöver ist vor der Arbeiterklasse entlarvt. Die bolschewistische Partei nimmt jeden aufrichtigen Arbeiter, der sich durch die Trozkisten eingeleitet sieht, aber seine Fehler auf ehrliche, proletarische Weise eingestehet, wieder in ihre Reihen auf. Sie erlaubt aber weder dem Trozki und Kasowski, noch irgendeiner anderen alten oder neuen trozkistischen oder halb-trozkistischen Gruppierung, mag sie unter rechter oder unter „linker“ Flagge auftreten, sich in der Sowjetunion breitzumachen. Die bolschewistische Partei hat den Trozkismus geschlagen und zerschlagen. Sie wird jeden Versuch seiner Wiedergeburt, jedes seiner neuen schmutzigen Manöver, im Keime zunichtemachen. Sie wird im Kampf gegen die trozkistischen Saboteure des sozialistischen Aufbaus nach wie vor alle staatlichen Machtmittel der proletarischen Diktatur anwenden, und sie ist sicher, daß sie dabei die volle, unbedingte Billigung der gesamten Arbeiterklasse der Sowjetunion und des Auslandes findet.

Die kommunistische Internationale, alle Kommunisten der ganzen Welt, unterstützen rühmlichst die bolschewistische Generallinie der KPSD. In unerlöschlichem Zweifrontenkampf gegen den konterrevolutionären Trozkismus und gegen die opportunistische Rechtsgefahr, zu deren ausgeprägtem Vertreter S. N. S. geworden ist.

Die Kehrtseite des katastrophalen Zerfalls der russischen Trozkisten ist der ebenso erbärmliche wie lächerliche Zusammenbruch ihrer Anhänger in Deutschland. Der „Lenin-Bund“, dieses anrüchliche Gruppchen einiger anrüchlicher Politikanten hat sich gespalten. U. B. B. und G. B. B. haben einen wüsten Kampf gegeneinander eröffnet. Die „Richtung“ Urbahn wendet sich gegen das neueste Manöver Trozkis, die „Richtung“ G. B. B. setzt sich dafür ein. Ergebnis: diese ganze Gesellschaft erlied ruhm- und ehelos in der Enge und Niedrigkeit des politischen Sumpfes, aus dessen Mitte sie ihre nichtswürdigen Beschimpfungen gegen die kommunistische Partei Deutschlands riefen.

Diese Leute erlied das Schicksal, das sie verdient haben. Die kommunistischen Arbeiter schreiten hochlachend über ihre politischen Leichen hinweg.

Die „Abrüstung“ der dänischen Arbeiterregierung

Die sozialdemokratische Regierung in Dänemark hat dem Reichstag einen Gesetzentwurf vorgelegt, der die Aufhebung der allgemeinen Wehrpflicht vorseht. In ihrer Presse stellen die Sozialdemokraten das als einen „Kampf für die Abrüstung“ dar, was aber den Tatsachen keineswegs entspricht. Der Gesetzentwurf sieht nämlich vor, daß die dänische Wehrmacht in ein „Nachkorps“ umgewandelt wird, welches genau wie die deutsche Reichswehr aus besoldeten Berufs-soldaten zusammengesetzt sein soll. Die Größe der sozialdemokratischen Soldatarmee ist auf 8000 Mann berechnet, die in „außerordentlichen Fällen“ auf 15000 erhöht werden kann.

Dies steht nicht nach sehr viel aus, aber Dänemark ist ein sehr kleines Land und 15000 Soldaten haben dort dieselbe Bedeutung wie etwa 300.000 im südlichen Nachbarland Deutschland. Diese modern ausgerüstete Berufarmee mit dem etwas bescheidenen Namen soll von einer Marine unterfüllt werden, die aus 30 Schiffseinheiten und 12 Flugbooten zusammengesetzt ist. Die Armee der königlich-dänischen Sozialdemokratie wird also trotz der Abrüstung nach wie vor imstande sein, sowohl gegen den inneren Feind, als auch gegen die Sowjetunion an der Seite der anderen kapitalistischen Ostseestaaten zu kämpfen. Die Sozialdemokraten bezwecken durch die Einbringung dieser Vorlage, ihre Wähler noch einmal irrezuführen, die sie bei jeder Wahl durch ihren Abrüstungsschwund herangelockt und an sich gefesselt haben. Wird die Vorlage verworfen, so tragen die anderen Parteien die Verantwortung, wird sie angenommen, so hat das kapitalistische Dänemark von seiner sozialdemokratischen Regierung eine Wehrmacht erhalten, die weniger brütet und weniger auffällt, und in der die antimilitaristische Propaganda der Kommunisten viel leichter zu bekämpfen ist, als in der alten Armee der allgemeinen Wehrpflicht.

Niederträchtige Ablenkungsmanöver

Vom Sekretariat der KPD wird uns mitgeteilt:

In der jüngsten Stadterordnetenversammlung in Berlin erlaubte sich der Fraktionsführer der SPD-Fraktion, Herr Plateau, in Verbindung mit einem nichtswürdigen Verleumdungsversuch des Genossen Wilhelm Pled, eine Anfrage zu stellen, ob nicht auch die „Kommunistische Arbeiterhilfe“ Geld von Sklarek bekommen hätte, mit der Bemerkung, daß die Frage geklärt werden müsse. Die Internationale Arbeiterhilfe, die augenscheinlich als „Kommunistische Arbeiterhilfe“ gemeint sein soll, teilt durch ihr Berliner und Reichs-Sekretariat mit, daß die Behauptung Plateaus, wenn sie sich auf die Internationale Arbeiterhilfe beziehen sollte, von A bis Z erlogen ist, da die Internationale Arbeiterhilfe niemals von Sklarek Geld bekommen hat. Obwohl diese Anfrage keine konkreten Beweise, sondern nur einen demagogischen und verleumderischen Gaunertakt darstellt, halten wir uns verpflichtet, diese schuldige Frage gehörend zurückzuweisen. (Siehe auch Artikel „Lumpen“ in der Beilage)

Heute

muß der Bericht über die Sitzungen der revolutionären Gewerkschaftsopposition an den Bezirksausschuß abgehandelt werden.

Für jung und alt am Donnerstag und Freitag mit dem Auto durchs Morgenland

Trickzeichnungen von Oswald

Buster Keaton, der Student

Kinder, Erwerbsl., Rentner, Inval. bis 5.30 Uhr 25 Pf. Mit Besucherkreisausweis 59 Pf., ohne diesen 70 Pf.

Gewerkschaftshaus-Lichtspiele

Vereinigte Theater

<p>Schauspielhaus Operettenbühne Tel. 36 300 Jagden 8 Uhr Friederike Lokale Aufführung Mittw. u. Sonnabend nachm. 4 Uhr und Sonntags, 7 Uhr Rotkäppchen und der Wolf Großes Kindermärchen mit Gesang und Tanz kleine Preise!</p>	<p>Lobe-Theater Von Sonnabend, d. 12. Okt. bis Freitag, d. 18. Oktober täglich 20.15 Uhr Gerechtigkeit f. Holabek Sonnabend, d. 19. Oktober 20.15 Uhr Uraufführung! „Marius“ Komödie v. Marcel Pagnol (deutsche Bearbeitung von Bruno Frank)</p>	<p>Thalia-Theater Von Sonnabend, 12. Okt. bis Freitag, den 18. Oktob. täglich 20.15 Uhr Was ihr wollt Luftspiel v. W. Shakespeare Musik von Engelbert Humperdinck Sonnabend, d. 19. Oktober 20.15 Uhr Uraufführung! „Die Bekehrung des Ferdinand Pistora“ Komödie von Franz Josef Langer, deutsch von Otto Rüd</p>
--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

Arbeiter, Angestellte und Beamte

Sollen sich nach den Beschlüssen des Gewerkschafts-Kongresses, der Genossenschaftstage, des Allgem. freien Angestelltenbundes u. des Allgem. Deutschen Beamtenbundes nur versichern bei dem eigenen Unternehmen, der

„Volksfürsorge“

Gewerkschaftlich-Genossenschaftliche Versicherungsaktiengesellschaft

Vorstunst erteilen bezw. Material versenden kostenlos die Rechnungsstellen in Breslau, Margarethenstr. 171., Biegnitz, Wismarstr. 4 (Wollhaus), Waldenburg, Sandstr. 1 Olewitz, Postamtstr. 11, Herr Johann Wosch, Oppeln, Zimmerstraße 6, oder der Vorstand der Volksfürsorge in Hamburg 5, An der Alster 58/59

Öffentliche Versammlung

am Freitag, dem 18. Oktober, 20 Uhr, im großen Saale des Konzerthauses

Vortrag von Frau Zerkorff, Düsseldorf, über „Proletariat und weltliche Schule“

Eintrittskarten zu 20 Pf. an der Abendkasse. Gegner freundlichst eingeladen.

Freie Schulgesellschaft, Berlin

2 Waggon Emaille

in den wichtigsten Gebrauchsformen, gute beständige Qualität in den Farben neublu, braun und grau

zu diesen Extrapreisen:

Saucenlöffel weiß . . . Stück 25 Pf.	Nachtgeschirre 20 cm Stück 50 Pf.
Schöpfloß blau u. braun Stück 35 Pf.	Küchenschüsseln flach 30 cm Stück 50 Pf.
Schaumlöffel blau u. braun St. 35 Pf.	Küchenschüsseln tief 24 cm Stück 50 Pf.
Maschinenlöpel gestanzl. 10 12 14 16 18 20 cm Stück 38 50 65 78 98 130	Wasserelmer grau, 22 cm St. 50 Pf.
Große Waschlöpel m. 2 Henkeln 26 28 30 cm Durchm. St. 2.00 2.50 2.95	Spülwannen grau . . . Stück 88 Pf.
Schmorlöpel gestanzl. 14 16 18 20 22 cm St. 60 75 88 1.130	Wasserkonsole mit Maß St. 75 Pf.
Stielkasserollen l. verschied. Farben 10 12 14 16 cm 35 45 55 65 Pf.	Durchschläge 14 cm Stück 58 Pf.
Eiertiegel 16 18 20 cm 38 45 50 Pf.	Kehrschaufeln weiß . . Stück 45 Pf.
Milchkocher 1 1/2 Liter . . . Stück 1.00	
Kaffeekannen weiß, 13 cm St. 1.00	
Wasserkessel 3 Liter . . . Stück 1.95	
Sand-Soße-Soda-Garnituren komplett Stück 1.95	
Zirka 1000 Stück Tischmesser oder Gabeln mit schwarz durchgezogenem Heft durchweg St. 15 Pf.	
Alpaka-Einlöfel mit Festrand Stück 20 Pf.	
Alpaka-Einlöfel mit Festrand Stück 38 Pf.	



Bresson
Waldschmidt

1a verzinkte Volkshädwannen in guter Ausführung Stück 14.50

1a verzinkte Waschwannen mit Messingausläßschraube, 80 cm groß Stück 10.50

Wandleihanhaus Grundmann
Breslau, Trebnitzer Str. 21
Befeihung v. Anzügen, Wäsche und Schmuckstücken

<p>Stadttheater Schweidnitz Donnerstag, 17. Okt. 8 Uhr Der Weiter aus Dingsda</p> <p>Freitag, 18. Oktober 8 Uhr Der Zarewitsch</p> <p>Sonntag, 20. Oktober 1/2 1 Uhr Der Vetter aus Dingsda abends 1/2 8 Uhr Der Zarewitsch</p>	<p>Obst Gemüse Butter Käse</p> <p>nur von</p> <h2>Hondl</h2> <p>Gottesberg Niederstraße neben Drogerie Wohlthart</p>
------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

H. Fleißig- u. Wurstwaren
Frühstücksstube empfiehl

C. Leopold

Schweidnitz, Langstraße Nr. 8

Reichsbund d. Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegerhinterbliebenen Kreisgruppe Landesbut 1. Schl.

Donnerstag, den 17. Oktober, 20 Uhr in Landesbut, im städt. Schützenhaus

Öffentliche Rundgebung

gegen die Verschlechterung der Versorgungsgebühren.

Hierzu werden alle Kriegsbeschädigten, Kriegshinterbliebenen sowie Eltern von gefallenen Söhnen vom Kreis Landesbut herzlich eingeladen. Kriegsopfer! Ersticht reiflos, denn es geht um eure Lebenseristenz. Der Einberufer.

Görlitz

Ihre Einkäufe ?
Gut und billig nur im
KAUFHAUS ZUM STRAUS
RUDOLPH KARSTADT A. G. • GÖRLITZ
11043

Max Teubner & Co., vorm. v. Hellert
Obermarkt 31, am Schwibbogen
Kauf: Schuh-, Bekleidungs-, Arbeitsbekleidung
8 St. Kabinen, Wäsche-Eisenwaren etc.
11484

Sprechapparate / Musikschallplatten
der führenden Weltmarken
Bela / Columbia / Decca / Parlophon
Bequeme Teilzahlung
Görlitzer Musikalon, Demianiplatz 38
11432

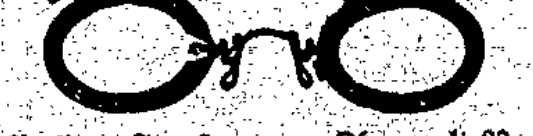
Auf Teilzahlung
Kardereie für Herren, Damen und Kinder
Manufaktur- und Eisenwaren
Wädel / Bekleidungswaren
J. Bruns, Schulplatz 3, Parterre
Geogr. 1903 11473

Kauf Kohlen bei
Oskar Ulrich, Obermarkt 15
Lager: Bismarckstraße 56, Sattig-
str. 18/19, Schmittstr. 10, Kränzlerstr. 15
11475

„ELECTROLA“
Musikinstrumente / Schallplatten
Günstiges Materialsystem!
J. Hochstetler Nachf., A. Schreiber
Bismarckstraße 5 11476

Wolfermühl-Stephan
Bismarckstraße 8 / Tel. 11886
Qualitätsware auf Teilzahlung
11036

Für alle Krankenkassen
die gute Brille



Berliner Str. 3 Obermarkt 28
Hilf. König / Optiker / Görlitz
11028

Optiker Traub, Straßburg-Passage 11
Lieferant sämtlicher Krankenkassen
Radio auf Teilzahlung
11039

Schwarzberg Nachf., Ing. v. d. Wall
Obermarkt 32
Arbeitsbekleidung / Bekleidungswaren
11042

S. Fischer
Görlitz, Demianiplatz 25
Fabrikreste und Gelegenheitskäufe
11044

August Hölberg, Berliner Str. 21
(früher Arthur Patach) Ecke Schulstraße
Spezialhaus für Herren- und Damen-Artikel
Strümpfe, Trikotagen 11032

Görlitzer Bürgerbräu
in Qualität unübertroffen!
11045

A. Klungenberg K.-G., Elisabethstraße, Ecke Klosterstr.
Berliner Straße, Ecke Hospitalstr.
Vorteilhafte Bezugsquelle für Arbeiter und Beamte
11041
Ganz besonders empfehlen wir unsere erstklassigen Röstkaffees

Molkerei Weißbach
Landskronstr. 13 Filiale Jüdenstr. 3
11040

Wäschehaus Hermann Junge, Marienplatz 6
gegenüber dem Dicken Turm
Bettwäsche, Tischwäsche, Leibwäsche, Trikotagen
Strümpfe, Wollwaren, Kleider- und Wäschezeuge, Gardinen
11037

Görlitzer Molkerei
Emmerichstraße 55
11039
Täglich Verarbeitung von ca. 16000 Liter

BERNDT Mittelstraße 6 **Butter**
Konsulstraße 39 **Eier**
Leipziger Str. 18 **Käse**
Breite Straße 23
11034

Sanitäts- und Bandagengeschäft
J. Erhardt
Hospitalstr. 45
Lieferant sämtlicher Berufs- und
Krankenkassen
11046

Möbel preiswert und gut
Möbelhaus G. Popig
Ruf 1829 Mittelstraße 8a
11033

KARL ROCH
Solinger Stahlwaren
Messerschmiede - Schleiferei
Berliner Straße 56
11028

PAUL RENNER
Inh.: Fritz Schäfer
PELZE / HUTE / MÜTZEN
Berliner Straße 45
11040

Max Ratsch
Berliner Straße 21
Kinderwagen / Korbmöbel
Korbwaren / Metallbetten
11031

M. Lorenz
Spezial-Bettengeschäft
Salomonstraße 40
11035

Trinkt einheimische Biere
der Brauerei Bergschloßchen A.-G.
11025

B. Zindler, jenseitig Nachf., Sorauer Straße Nr. 24
Bei Lebensmittelhandlung der volkswirtschaftlichen Preise!
11443

Else Hoffmann, Stadtwiese 2, Nähe der Post
Damen-, Herren- u. Kinderwäsche
11440

Fritz Skupin, Ring 35
Herren- u. Knabenbekleidung
11442

I. Rollmann, Markt 24
Ind. R. Kollitz / Telefon 371
Uhren, Gold- u. Silberwaren, Optik
11441

Brauerei „Löffel“
M. Kautsch
Korn- und Einkeimiger
Reinheitsgrad
11444

Jr. Hoffmann, Replerstraße 53
Destillation :--: Löffelfabrik
11438

Carl Hinger, Replerstraße 20
Wädel / Bettfedern
11439

Rationalwaren Georg Adler
Friedenstraße 12
11445

Geb. Andorff, Replerstraße 54
Grammophon, Schallplatten, Musikinstrumente
Buch- und Briefdruckerei
11437

Liegnitz

S. HARLAM
Ring 46, am Fischmarkt
Parterre und 1. Etage
Herren- und Knabenbekleidung
Herrenartikel
11326

Sprechapparate
Schallplatten
Max Brückner
Haynauer Straße 6
11325

Schuhreparatur
Größter elektrischer Betrieb
P. Kuntziwicz, Burgstraße 60
11324

Referiert
Schneider, Audenstr. 4
Schuhwaren
Pantoffeln
11478

Referiert
Uhren, Goldwaren
Optik
B. Kunzendorf
Markt, Baudstr. 10
11022

M. Namt, Polnische Straße 30
Haus- und Küchengeräte
Bau- und Möbel-Beschläge
11368

Anebel, Preußische Straße 4
Uhren - Goldwaren - Optik
11369

Alfred Jensen
Mälzstraße, Ede-Mobrenstraße
Zamenhüte - Zamentonfektion
11401

E. Brachvogel, Ing. W. Platon
Herren- und Knaben-Bekleidung
Bekleidungsarbeiten
11404

H. Fleish- und Wurstwaren
empfehlen
Simon Goldschmidt, Kupferstraße 6
11405

Emil Winkler
Lange Straße 21
Kolonial- und Tabakwaren
11408

Ludwig Gendler / Hohlblecherei
Küchen- und Frühstücks-Eisen-
Lange Straße 55 und Grünbergstraße
11407

M. Dedert & Co., Lange Straße 23
Sargmagazin
Beerbügung / Feuerbestattung
11408

Anton Hill, Nikolaistraße 23
Wollprodukte
Süßwaren / Kolonialwaren
11317

G. Mehl, früher Prox
Markt 20
Arbeitsbekleidung, Weiß- und
Wollwaren, Bettfedern
11319

M. Liebermann, Webersstraße 5
Beste u. billigste Bezugsquelle am Platz
11320

Sprottau

Max Kucharski
Schuhwarenhaus, Neustraße 31
11321

Karl Gerkenberger
Herrenartikel gut und billig
Kofenstraße Nr. 8, Ede-Neustraße
11322

Greiffenberg
Hilf. Körner, Kirchstraße 13
H. Fleisch- und Wurstwaren
11064

Referiert Nr. 1
11065

Kaufhaus J. Gutmann / Kirchstraße 3
Zentraler Waren- u. Bekleidungs-
Weiß- und Wollwaren
11066

Walter Mummert, Kirchstraße 12
Brot-, Weiß- und Feinbäckerei
11067

Walters Gasthaus, Laubauer Straße 34
Treff der Arbeiterschaft
11068

Schuhhaus Blüchke
Laubauer Straße 54
11069

Joh. Pohl, Kirchberger Straße 60
Weiß-, Woll- und Knaben-
Eisenteile Herrenartikel
11070

Carl Hilsfeld, Kirchberger Straße 54
Bekleidungs- / Hüte / Mützen
Einkauf von sämtlichen rohen Fasern
11071

Paul Schels
Konfektion und Fabrikfertigung
Ring 36
11072

Hausfrauen-Leier
der „Arbeiter-Zeitung“
benutzen bei ihren Einkäufen
nur die Geschäfte der
Inserenten!

Grünberg

Ernst Th. Franke
Nachf. 11491
Kolonialwaren u.
Weinhandlung
Niederstraße 88
11326

Fritz Stahn
Optiker 11448
Breite Straße 75
Liefer. d. Krankenkassen

Brot- u. Weisebäckerei
Paul Bohne
Brotmarkt 6
11351

Musikinstrumente
jeglicher Art
Sprechapparate
Plattenspieler
Erwin Goldmann
Musikhaus, Brallestr. 75
11447

Dresdner Spezial-Bäckerei
empfiehlt sich
6. Spieler, Breite Str. 24
11447

Kolonialwaren
Zahntabak
M. ECKERT
Breite Str. 32
11446

Feinbäckerei
empfiehlt
Reinhard Holinski
Holzmarktstr. 20
11430

Paul Wagner
Breite Straße 22
Werkzeuge
Eisen-Kurzwaren
11445

Brot- und Feinbäckerei
empfiehlt
Fritz Schaefer
Burgstr. 18
11338

H. Fleisch- und Wurstwaren
G. Waller
Niederstr. 43
11089

Woydt
11440
Lebensmittelhalle
Zigarren, Zigaretten
Ochsenhermsdorf, Str. 45

Trinkt die
wohlbekömmlichen
Grünberger
Bergschloß-Biere
11441

W. Grau Damen-Konfektion
Aussteuer-Waren
Kleiderstoffe
preiswert u. gut
11339

Paul Sander
Niedertorb., Ecke Bahnhofstr.
Gardinen, Betten, Lederwaren
11088

Installationen, Apparate
Beleuchtungskörper
Elektrowirtschaft G.m.b.H.
Krautstr. 9, Breite Str. 34
11335

Bunzlau

Leinenhaus
Heinrich Hammerla
Leinen- und Baumwollwaren
Kleiderstoffe / Wäsche / Trikotagen
11310

Sortimentshaus
Theophil Rosenthal
11311

Trinkt Milch
der
Bunzlauer Leimolke
11315

Schiff & Sohn
Wurst- und Fleischwarenfabrik
Spezialgerichte
11312

Erich Kähn, Oberstraße 19
Schuhwaren
Wach- und Reparaturwerkstatt
11313

A. Grundmann
Gartenstraße 52
Fleisch- und Wurstwaren
11314

A. Kranz, Nikolaistraße 5
Küchengeräte / Spielwaren
11316

Haynau

Stuhrmann, Ring 21/22
Das Haus für Herren- und Knabenbekleidung
Epa. Wd. Berufsberatung für alle Berufe
11864

Manufaktur-, Weiß- und Wollwaren
Rug. Grünh
Breite Straße Nr. 1
11856

Schuhwaren / Reparaturen
Carl Priller, Breite Straße 41
Eingang Schützenstraße
11857

Rittmann & Anselm, Bismarckstr. 15
Wasch-, Borax-, Sauer- und Küchengeräte
Kindertagen, Metallbearbeitung
11861

Fritz Grätz
Herrenstr. 3
H. Fleisch- u. Wurstwaren
11355

Kolonialwaren
Zigaretten, Zigarren
Franz Scheibauer
Gr. Bergstr. 8a
11359

Schmerwitz
Das bek. Wäschehaus
Postplatz 159
11860

Paul Mohr, Niedertorbstraße 10a
Großes Lager in Papier- und Schreibwaren
Buchbinderei - Buchdruckerei
11428

Bekleidungs- / Hüte / Mützen
Dito, Pletzer, Niedertorbstraße 17
meistens das Geschäft am Platz
11429

Referiert

Funella Gold
mit den wertvollen
Funella Bons
allein erhältlich in der
Funella-Butterhandlung
11114

W. Berlohr, Neustadtstraße 24
Weinbergbesitzer
Liefert reine Traubenweine eigener
Züchtung - Obstweine, Fruchtsäfte
11111

Wäsche, Weiß- und Wollwaren
Uhren - Goldwaren
Mara Knuth, Ring 28
11115

Besucht die
Grünberger
Lichtspielhäuser
11115

Emil Neumann, Laußiger Straße 117
empfiehlt H. Fleisch- und Wurstwaren
11116

Leinenhaus G. Herrmann
57 Berliner Straße 57
11121

H. Fleisch- u. Wurstwaren
empfiehlt Otto Klotz, Berliner Str. 93
11142

Josef Franz, Laubengang
Kleiderstoffe, Damenkonfektion
und Aussteuer-Artikel
Stets das Neueste!
Große Auswahl
11143

Gustav Staub, Ring 35
Beste Bezugsquelle
für Woll-, Weiß- und Manufakturwaren
Bekleidungsarbeiten
11149

Samburger Kaffee-Lager
Tham & Grotz, Ring 12
Ing. J. Grotz
Kaffee, Tee, Kakao, Schokolade, Bonbon
11150

Haynau

Kauf bei
Griesche
Burgstr. 38
11249

Fleischerei und Wurstfabrik
Walter Wankler
Liegnitzer Str. 6
11248

Polstermöbel, Lederwaren
Kurt Krause, Kleine Burgstr., Ede Bergstr.
11250

Blumenhaus Gannau
Ring 62 :--: Telefon 436
11251

Theodor Prinz, Ring 30
Mode- und Konfektionswaren
11252

Zigarrenhaus Else Gärtel
Liegnitzer Straße 43
11246

Herm. Neumann, Liegnitzer Straße 63
Woll-, Weiß- und Kurzwaren
11246

Hüte / Mützen / Pelzwaren
Otto Schlegel, Liegnitzer Straße 60
11247